

Bericht über Libanon-Lager

Vortrag Ingrid Rumpf vom Verein Flüchtlingskinder sprach im Weltladen.

Bietigheim-Bissingen. „Etwa ein Drittel der Bevölkerung im Libanon sind Flüchtlinge aus Syrien!“ Das berichtete Ingrid Rumpf, Vorsitzende des Vereins Flüchtlingskinder im Libanon e.V., vor kurzem bei einem Vortrag in Bietigheim. Dazu eingeladen hatte der Trägerverein des Bietigheimer Weltladens, der die Flüchtlingsarbeit im Libanon seit Jahren mit Spenden unterstützt und das Gehalt der Sozialarbeiterin Khawla Khalaf mitfinanziert. Diese Sozialarbeiterin leitet nach Mitteilung des Weltladens ein Sozialzentrum in einem libanesischen Flüchtlingsheim.

Daneben seien die Flüchtlinge weiterhin auf große internationale Unterstützung angewiesen, betonte die Referentin. Die internationale Gebergemeinschaft ermöglicht es dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen, im Libanon 700 000 syrische Flüchtlinge und 50 000 bedürftige Libanesen monatlich mit Lebensmittelgutscheinen im Wert von 27 Dollar zu versorgen.

Von Hilfe abhängig

Der Verein Flüchtlingskinder im Libanon unterstützt seit 22 Jahren vor allem die 1948 aus Israel geflüchteten und vertriebenen Palästinenser im Libanon. Die gravierenden Arbeitsbeschränkungen und der Ausschluss von den staatlichen libanesischen Schulen und Krankenhäusern macht aus Sicht der Referentin besonders die palästinensischen Flüchtlinge im Libanon von ausländischer Hilfe abhängig. Hauptversorgungspfeiler sei die 1949 von den Vereinten Nationen gegründete United Nations Relief and Works Agency, UNRWA.

Beengt und überbevölkert

In den damals errichteten Flüchtlingslagern, die heute beengte und überbevölkerte Stadtteile darstellten, haben aufgrund des Syrienkrieges zur Zeit auch Zehntausende palästinensische Flüchtlinge aus Syrien Aufnahme gefunden, berichtete Rumpf. In diesen Lagern ist seit 1976 die Partnerorganisation NISCVT mit ihren umfangreichen sozialen, medizinischen, Bildungs- und Freizeitprojekten tätig. Tragende Säule sind dabei ihre gut ausgebildeten und engagierten Erzieherinnen und Sozialarbeiterinnen.

Diese tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die jungen Menschen trotz Perspektivlosigkeit und sozialer Frustration den Weg zu einem eigenverantwortlichen und selbstbewussten Leben finden und damit auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können, schloss die Referentin ihren Vortrag. bz